

editionZ nr. 56 / 2021  
thomaszindel@gmx.ch

**ANNETTE VON DEWITZ**

ANNETTE VON DEWITZ

## +Arachne auf dem Weidezaun

# „NICHT NUR DIE FERTIGEN STOFFE, NEIN, AUCH SIE WERDEN ZU SEHEN, WAR EIN VERGNÜGEN“

Ovid, Metamorphosen, VI, 17

Annette von Dewitz ist Bildhauerin.  
Sie baut leichte Objekte aus Gefundenem.

Dafür verwendet sie Spolien der Natur, aber auch Relikte aus industrieller Produktion, Arbeitswelt und technischer Sphäre und fügt sie zu feinsinnigen „pieces of art“.

Der gefundene Stoff bleibt in seiner Eigenheit sichtbar und man fühlt sich geradezu haptisch an seine Qualitäten erinnert. Die leichte Festigkeit von Papier, das gespannte Nachgeben des Gummis, auch federndes Metall und die Straffheit gespannter Stoffbänder sind Erinnerungen an Berührungen.

Die Künstlerin verbindet und verknüpft den Materialcharakter der Fundstücke mit neuen Strukturen, die sie aus ihren eigenen Anordnungen entwickelt. Vervielfältigt und aneinandergereiht läßt sie das Gefundene immer wiederkehren und fügt die Einzelteile - zuweilen durch Nähte - zu neuen Formen zusammen.

Es entstehen unabhängige räumliche Gebilde.  
„Konsole“, „Sockel“, „Gefäß“ und „Vorsprung“ sind bildhauerische Elemente. Sie lassen den plastischen Zauber der einzelnen Form erkennen.

An die Wand geheftet strahlt das unverrottbare Kunststoffgewebe des Zaunbandes in gebrauchtem Weiß, Schwarzbraun, Sattgrün und Azurblau und malt im Galerieraum ein Bild aus leuchtenden Skulpturen.

„Wandstücke“ sind ihrer Natur nach auch die „Konsolen (Serie 1-8)“, „Festes Wasser“ und „Sperrige Wellen“. Als tragende Vorsprünge bezeichnen Konsolen in der Architektur Stützen für eine Last, die sie lindern und erleichtern... der ‚consolateur‘ (franz.) ist Tröster und Gesimsträger.

Von Dewitz baut Konsolen in leichtester Form.  
Schmale Bretter, wellenhafte Zuschnitte gefundener Tischlerplatte sind höchst fragile consolateurs. Sind sie überhaupt noch Stütze oder ruhen sie - längst schon Last geworden - auf den in die Wand gebohrten Nadeln?  
Wird etwas drauf gelegt oder liegen sie nicht vielmehr selbst auf?

Das Zweideutige löst sich poetisch in den Konsolen, die einen Unterbau tragen. Papierne Fundstücke, Tuch aus Wachs und Filz sind plausibel als stützungsbedürftige Auflagen auf den hölzernen Trägern. Aber die Last dieser inversen Konsolengebilde schwebt widersinnig darunter!  
Und dennoch trägt das Zarte hier nicht das Harte. Eher schon gesellen sich Last und Stütze leise zueinander. In einer nur leichten Verbindung bilden sie ihr Verhältnis und die Konsole „tröstet“ eigentlich in beide Richtungen.

Dem Prinzip des Verbindens und Webens folgen auch die Monotypien, die von Beginn an zu von Dewitz' Oeuvre gehören.  
Obwohl in der Edition jede ein Unikat ist, suchen die überarbeiteten Radierungen doch auch immer ihresgleichen in der Serie.  
Schon während der Herstellung, im analogen Druckvorgang, liegt der Thrill in Verbindung und Vervielfältigung.  
Platte und Blatt brauchen einander.  
Allein durch ihre Verbindung kommt etwas zustande und die Radierung zum Vorschein.

Die Radierungen sind stets randlos und deshalb offen für Reihung und Fortsetzung. Die Druckplatte wird mehrmals und in wechselnden Richtungen von ein und demselben Blatt abgenommen. Die sichtbar gemachte Wiederholung des Abdrucks ist Ziel. Wie auch beim Weben entsteht der ästhetische Stoff aus der Wiederholung des Vorgangs.

Wiederholung kann als ein Prinzip des Lebens gelten, so, wie es Jahreszeiten und auch der Herzschlag bedeuten.

„Die Dinge wiederholen sich“, sagt Annette von Dewitz.

Sie bilden das Netz der Welt und weben den Text der Kunst.

Michaela Herrmann





















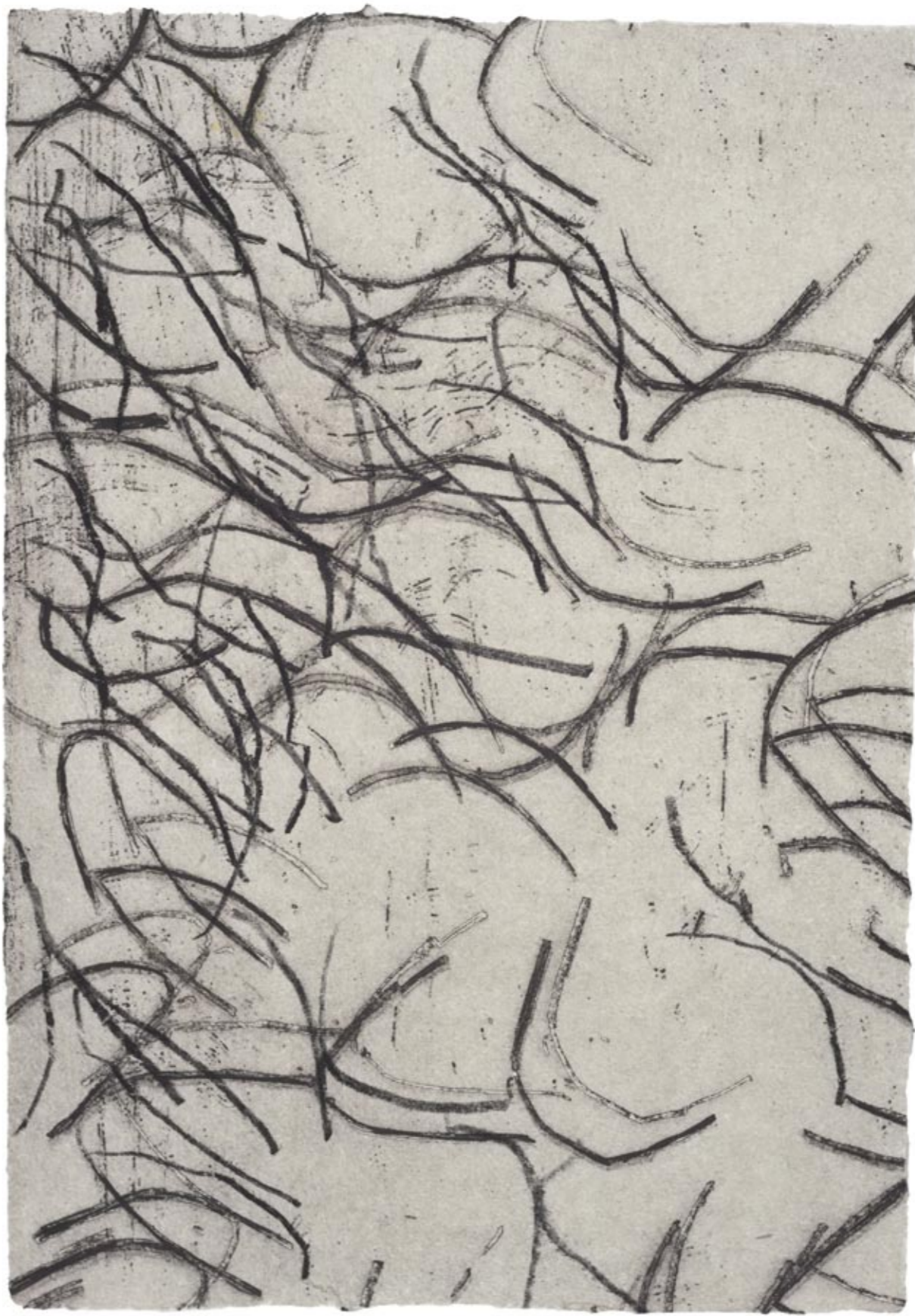
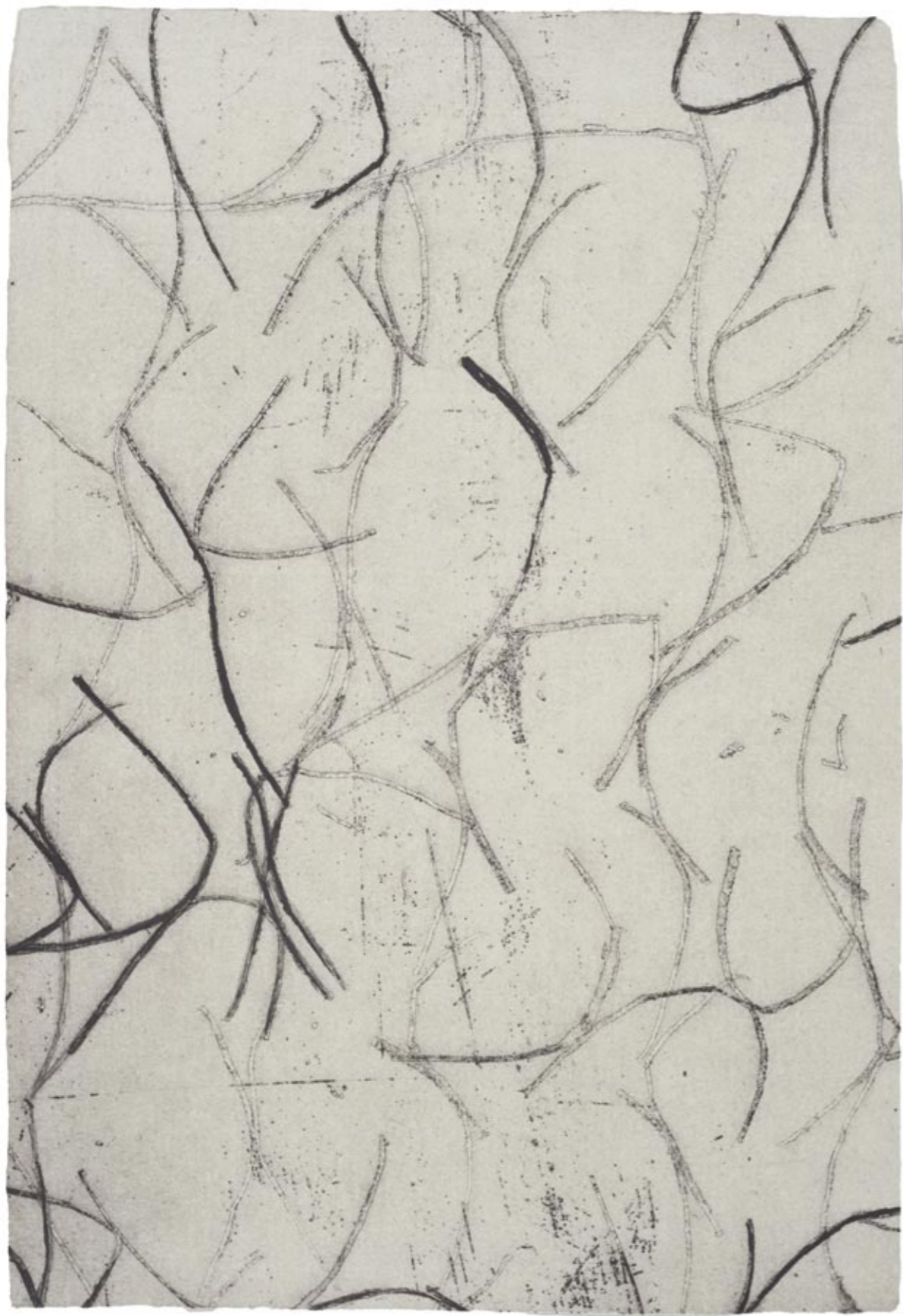


















## VITA

geboren in Erfurt / Thüringen

1968 - 72 Studium an der Hochschule für Gestaltung in Hamburg  
1975 - 78 Studium der Literaturwissenschaft und Pädagogik an der Universität Hamburg  
1975 - 86 verschiedene Lehrtätigkeiten, unter anderem an der Fachhochschule für Architektur in Hamburg  
seit 1978 freischaffende Künstlerin  
seit 1986 in Köln / Bonn

## AUSWAHL EINZELAUSSTELLUNGEN

2002 **Zwischen Räumen**  
Installation  
Künstlerhaus Hamburg-Bergedorf

2004 **Seidenbast und Eisenblech**  
Galerie Zen Art  
Hamburg

2005 **Malerei und Grafik**  
Galerie Wurm  
Herne

2006 **Vor-Zeichnungen**  
Installation  
31. Kunstraum Kempen  
Städtisches Kramerium Kempen

2007 **Zeichen Räume**  
Installationen, Objekte, Grafik  
Westwerk, Hamburg  
**Wandzeichnung**  
Galerie Wurm, Herne

2010 Kleinere Arbeiten im Raum  
Buchhandlung und Galerie, Bonn

2013 **In Formen – Verschobene Linien**  
Installation, Objekte, Grafik  
KUNSTkammer Gartow

## AUSWAHL BETEILIGUNGEN

2002 **Paper Art**  
53 internationale Künstlerinnen  
Stormarn, Schleswig-Holstein  
**Von Nebenan**  
Kunstverein Rhein-Sieg

2003 **Dialog**  
Installation  
Galerie Claudia Delank, Köln

2006 **Hanji Paper Festival**  
Installation  
Jeonju / Korea  
**International Paper Culture Exchange Exhibition**  
Installation  
Seoul / Korea

2007 **3. Höhler Biennale**  
Installation  
Gera

2013 **Durchscheinende Dinge**  
Installation, Objekte, Grafik  
Das verborgene Museum Berlin

editionZ nr. 56 / 2021  
thomaszindel@gmx.ch

Grafik  
Daniel Rohner

Bildbearbeitung  
Burkhard Hilgenstock

Text  
Michaela Herrmann

© galerie/editionZ / Annette von Dewitz

Dank für die Unterstützung  
**SWISSLOS** Kulturförderung Kanton Graubünden